



## 10 Jahre Europäisches Institut für Internationale Wirtschaftsbeziehungen (EIIW): Europäische Wirtschaftsanalyse als Aufgabe



Der EIIW-Hauptsitz auf dem Campus Freudenberg in Wuppertal

Das EIIW ist seit nunmehr über einer Dekade intellektuelles Forum und Begegnungsstätte für moderne Wirtschaftswissenschaft mit internationaler Orientierung: theoretisch und empirisch fundiert sowie praxisorientiert haben wir in einer Dekade

- rund 30 Konferenzen und Workshops organisiert
- zahlreiche nationale und internationale Forschungsprojekte durchgeführt
- neue Erkenntnisse gewonnen und kommuniziert
- (später preisgekrönte) Dissertationsprojekte unterstützt
- für Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland eine aktive Betreuung geleistet
- den Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaftspolitik gefördert
- marktwirtschaftliche Perspektiven und wissenschaftliche Sachverhalte Bürgerinnen und Bürgern verdeutlicht.

Dabei nutzt das EIIW ein weltweites Netzwerk an Kontakten und langjährige Arbeitskontakte zu allen führenden internationalen Wirtschaftsorganisationen. Fragen der Wirtschaftsintegration, der Innovation und Kooperation in einer sich wandelnden Weltwirtschaft und friedlicher Leistungswettbewerb in einer Sozialen Marktwirtschaft sind wichtige Bezugspunkte unserer Forschungsagenda.

### Themen

■ 10 Jahre Europäisches Institut für Internationale Wirtschaftsbeziehungen (EIIW): Europäische Wirtschaftsanalyse als Aufgabe .....	1
■ EIIW Anfänge und Entwicklungen .....	3
■ Aktivitäten des EIIW 2003-2005	
Projekt zur EU-Osterweiterung und strukturellem Wandel .....	5
Hearing des Europäischen Parlaments zu Basel II .....	5
Dialog zur makroökonomischen Politik .....	5
Workshop zum Projekt Internetwirtschaft 2010: Perspektiven und Auswirkungen auf Deutschland .....	5
Statistical Review of World Energy .....	5
Projekt Integration Russlands in die Weltwirtschaft .....	5
John T. Addison .....	6
EIIW Seminar zu Finanzmärkten mit Alfred Schipke aus Harvard .....	6
Politikberatung im Bereich Studienförderung .....	6
NEW JOURNAL: International Economics and Economic Policy .....	6
Structural Change and Exchange Rate Dynamics in the Context of EU Eastern Enlargement .....	6
Infrastructure, Investment Financing and Economic Internationalization: Perspectives on Eastern Europe and Russia .....	6
Ordnungsökonomische Grundlagen nationaler und internationaler Wirtschaftspolitik .....	6
Sustainable External Economic Liberalization and Integration Policy: Options for Eastern Europe and Russia .....	7
Regulatory Changes, Innovations and Investment Dynamics in the Digital World Economy .....	7
EIIW Sommerakademie zu Internet und Telekommunikation .....	7
Besuch des Instituts für Weltwirtschaft in Budapest .....	8
Von der Theorie zur Politik – Rationale Regulierung der Telekommunikation .....	8
Innovationen, Regulierung und Wachstum in Digitalen Marktwirtschaften: Nationale und Regionale Perspektiven .....	8
Projekt zu EU-Osterweiterung und Strukturellem Wandel .....	8
Das Neue Europa – Integration, Internet, Innovationen und Investitionen .....	9
Integration in Asia and Europe: Historical Dynamics, Political Issues and Economic Perspectives .....	9
Struktureller Wandel und Innovationsdynamiken im Kontext der EU-Osterweiterung ..	9
Internationalisierung von IuK .....	9
Direktinvestitionen und Wachstum in arabischen Ländern .....	9
Wirtschaftsintegration im Ostseeraum und Sozialpolitik in Russland .....	10
Energiewirtschaftliche Beziehungen zwischen der EU und Russland .....	10
Ökonomische Entwicklungen und Politikprobleme: EU – USA .....	10
EU-Strukturwandel und Wechselkursdynamik im Kontext der EU-Osterweiterung ..	10
Deutsch-russische Sommerakademie .....	10
International University Conference .....	10
Jahrestagung des Vereins für Sozialpolitik .....	11
Master Programm International Economics and Management .....	11
■ Stipendiaten, Promotionen, Habilitation .....	11
■ Finanzierungshilfe/Spenden .....	11
■ ANALYSE: Schattenregulierung als Problem für Wirtschaft und Wirtschaftspolitik ..	12
■ Ausgewählte neuere wirtschaftswissenschaftliche Beiträge .....	15
■ Weitere Veröffentlichungen von Paul J.J. Welfens bei Springer/Physica .....	16

Wir tragen zur digitalen Weltwirtschaft bei: [www.euroeiiw.de](http://www.euroeiiw.de)

Wirtschaftswissenschaft kann nützliche Beiträge zum Verständnis komplexer Entwicklungen und zur besseren menschenfreundlichen Gestaltung der ökonomischen Dynamik erbringen. Dabei bemüht sich das EIIW nicht nur um Fachpublikationen, sondern auch um die Kommunikation in die Bürgergesellschaft hinein: Fortschritte in der Analyse, neue Forschungsansätze und für Wirtschaft und Politik relevante Befunde gilt es auch in die Öffentlichkeit hinein zu kommunizieren. Wir bemühen uns auch um die Erklärung institutioneller Veränderungen – dies geschah in Ost- und Westdeutschland etwa im Kontext der Euro-Einführung, als das EIIW mit dem Bürgerforum Europa, Köln, kooperierte.

Wir sind eine Schaltstelle zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, wobei das EIIW auch als Forschungspartner vieler renommierter Institutionen aufgetreten ist. Es gibt neben zahlreichen Arbeitspapieren eine große Zahl von Buchpublikationen (z. T. in mehrfachen Auflagen) und Fachaufsätze von Seiten von EIIW-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern. Forschungsaufträge für Unternehmen und Regierungen in Europa sowie die Unterstützung durch Zentralbanken in der EU und zahlreiche Stiftungen sind ein Beleg für internationale ökonomische Qualitätsforschung des EIIW. Zugleich verstehen wir volkswirtschaftliche bzw. sozialwissenschaftliche Analyse im internationalen Verbund als dreifache Gelegenheit:

- zur grenzüberschreitenden Vernetzung
- zur Völkerverständigung
- zur gemeinsamen Problemlösung im Zeitalter der Integration und Globalisierung.

Großer Dank gilt den Teams aus Wuppertal bzw. Potsdam, die kreativ und engagiert die Herausforderungen gemeistert haben; aber auch den aufnahmebereiten Adressaten vieler Studien, bei denen die analytische Botschaft oft auch kritische Punkte in Verbindung mit neuen Lösungsvorschlägen enthielt. Analyse, Reform und Lernprozesse entfalten sich oft erst im kritischen Dialog in optimaler Weise. Wir sind an institutionellen Fragen, aber auch an der Ausgestaltung der Wirtschaftspolitik bzw. von Reformen des Wirtschaftssystems im Zeitalter von Globalisierung und Digitalisierung interessiert. Zugleich engagieren wir uns für eine moderne Wissensvermittlung durch Vorlesungen, Seminare, Weiterbildungsveranstaltungen und e-learning. Unsere Politikperspektive ist regelmäßig auch eine gesamteuropäische, d.h. dass wir nicht nur Fragestellungen mit internationaler Ausrichtung aufnehmen, sondern auch Probleme und Lösungsmöglichkeiten oft aus einer grenzüberschreitenden und kooperativen Sicht thematisieren. Dabei werden auch Möglichkeiten der Vernetzung mit den Jean-Monnet-Aktivitäten des EIIW-Präsidenten genutzt. Die Positionierung Deutschlands in der EU und die EU-USA

bzw. EU-ASEAN-Beziehungen sind ebenso selbstverständliche Forschungsfelder wie die regionale Wirtschaftsanalyse oder die Thematisierung der digitalen Weltwirtschaft. Stellvertretend sei auf einige neuere Publikationen verwiesen:

- WELFENS/ZOCHE/JUNGMITTAG et al. (2005), Internetwirtschaft 2010, Heidelberg, Physica/Springer.
- BROADMAN/PAAS/WELFENS, Hg. (2005), Economic Liberalization and Integration Policy, Heidelberg, Springer.
- WELFENS, P.J.J.; WZIATEK-KUBIAK, A. eds. (2005): Structural Change and Exchange Rate Dynamics – The Economics of EU Eastern Enlargement; Heidelberg: Springer.
- GRAHAM/ODING/WELFENS, Hg. (2005), Internationalization and Economic Policy Reforms in Transition Countries, Heidelberg: Springer.
- WELFENS, P.J.J., Hg. (2006), Innovation, Internet, Investition und Integration, Lohmar: Eul Verlag.
- WELFENS/JUNGMITTAG/VOGELSSANG (2006), Innovation, Regulierung und Wirtschaftswachstum in Digitalen Marktwirtschaften: Nationale und regionale Perspektiven, im Druck

Die letztgenannte Studie gibt interessante Befunde – Zusammenfassung auf [www.euro-iiw.de](http://www.euro-iiw.de) –, aber auch besorgniserregende neue Einblicke in die sehr unterschiedliche Wachstumsdynamik der Bundesländer: Nordrhein-Westfalen und die Neuen Bundesländer sind beim technischen Fortschritt in der zweiten Hälfte der 90er Jahre deutlich gegenüber Hamburg und Baden-Württemberg als die Führungsländer (Basis: Data Envelopment Analyse) zurückgefallen. Die EIIW-Studie zeigt, dass hier insbesondere die jeweilige regionale Beschäftigungsstruktur erklärungsrelevant ist und wichtige Weichenstellungen für mehr – auch digitale – Wirtschaftsdynamik fehlen. Kurzum: Die Überwindung der Wachstumschwäche Deutschlands verlangt nicht nur sinnvolle Reformen in Berlin, sondern gerade auch nach neuen Weichenstellungen in Bundesländern. Gelänge die Rückkehr zu höherem Wachstum und Vollbeschäftigung in Deutschland mittelfristig nicht, so wird nicht nur die Wirtschaftsentwicklung in Nachbarländern geschwächt, sondern auch die EU-Integration dürfte dann in sehr schwieriges Fahrwasser geraten. Erfolg und Misserfolg der Wirtschaftspolitik in Deutschland betreffen wegen der Größe und Offenheit des Landes nicht nur die Bundesrepublik, sondern ganz Europa.

Im Städtefünfeck Wuppertal-Remscheid-Solingen-Düsseldorf-Köln ist das EIIW eine zentral gelegene Brücke auch zu europäischen Institutionen: Rund 90 Minuten ICE Fahrzeit sind es bis nach Frankfurt (Europäische Zentralbank) und – nach Inbetriebnahme der ICE-

Neubaustrecke – kaum mehr nach Brüssel (Europäische Kommission, Europäisches Parlament), wo wir hochwertige Forschungskontakte pflegen. Als Forschungsinstitut wollen wir einen Beitrag zur Wissensgesellschaft im 21. Jahrhundert leisten. Hierbei erbitten wir die ideelle und auch finanzielle Unterstützung engagierter Bürgerinnen und Bürger sowie institutioneller Fördermitglieder, die dem als gemeinnützig anerkannten EIIW helfen wollen.

Bevor wir den Blick nach vorn auf 2006/07 richten, soll hier ein kurzer EIIW-Rückblick vorgenommen werden, der u.a. ausgewählte Forschungsbeiträge in den Jahren 2003-2005 zusammenfaßt. Detail-interessierte Leser, die auch zu den davor liegenden Jahren weitere Informationen wünschen, seien auf die auf der EIIW-Website verfügbaren Newsletter zu den Einzeljahren verwiesen.

Wir hoffen, dass das EIIW auch im zweiten Jahrzehnt seines Bestehens innovative Forschungsakzente setzen und zum Dialog Wissenschaft-Wirtschaft-Politik kreativ beitragen wird.

Wuppertal, Dezember 2005  
Paul J.J. Welfens



### EIIW/Prof. Welfens in den Medien (Auswahl):

TV/radio: CNN, N-TV, ARD, ORB, ZDF, 3Sat, Deutsche Welle TV; Bloomberg;  
Presse: Economista (Japan), EU Nachrichten, FAZ, Financial Times Deutschland, Finanz und Wirtschaft (CH), Focus Money, Frankfurter Rundschau, Handelsblatt, Net Business, NGZ, NZZ, Rheinische Post, Rheinischer Merkur, PC Praxis, SZ, SPIEGEL, TAZ, Welt, Wirtschaftswoche, Zeit, Financial Times, Wall Street Journal, New York Times

## Potsdam/Wuppertal: EIIW Anfänge und Entwicklungen

Das EIIW wurde 1995 in Potsdam gegründet und verlagerte dann in 2003 den Sitz nach Wuppertal. Als privates gemeinnütziges An-Institut hat das EIIW mit zahlreichen Forschungsprojekten, Gutachten und Studien zum Erkenntnisfortschritt beigetragen und war dabei um eine anwendungsorientierte Forschungsperspektive bemüht. Konferenzen wurden u.a. in Potsdam, Wuppertal, Brüssel, Moskau, St. Petersburg organisiert; 2006 steht neben Wuppertal auch Frankfurt auf dem Programm. Vertreter führender internationaler Organisationen nahmen an diversen EIIW-Workshops und Konferenzen teil. Mitwirkende waren u.a. Vertreter vom IMF, der Weltbank, der Welthandelsorganisation, der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, der Europäischen Zentralbank und der Europäischen Kommission.



Das EIIW-Gebäude in Potsdam (Teilbereich Parterre)

Nach der Gründung des EIIW an der Universität Potsdam am 7. Juli 1995 hat sich dort über viele Jahre eine sehr kreative und produktive Forschungstätigkeit entwickelt. Dabei wirkten zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort in Forschungsprojekten mit, aber auch Wissenschaftler in diversen europäischen Ländern und den USA waren beteiligt. Eine ganze Reihe von internationalen Konferenzen wurden vom EIIW organisiert; stets mit einer nachfolgenden Publikation, die meist in englischer Sprache erfolgte. Aber auch Publikationen auf Deutsch und Russisch liegen vor. Beiträge von Prof. Welfens wurden auch in andere Sprachen übersetzt (u. a. Französisch, Spanisch, Griechisch, Chinesisch).

An der Universität Potsdam erfolgte der Institutsaufbau in einem dynamischen Forschungsumfeld, das von Fakultät und Rektorat jederzeit positiv mit gestaltet wurde – sicher auch ein Zeugnis für die hohe Qualität des Forschungsstandortes. Allerdings wurden die fiskalischen Vorgaben in der Fakultät zunehmend schwierig. Gleichwohl gelang es dem EIIW, das als privates gemeinnütziges Forschungsinstitut einen Kooperationsvertrag mit der Universität Potsdam geschlossen hatte, durch die Einwerbung zahlreicher nationaler und internationaler Projekte wesentliche Akzente in der Osteuropa- und Russlandforschung einerseits und zu Fragen der EU-Integration und der Netzsektoren (u. a. Telekommunikationswirtschaft, Energiewirtschaft) sowie zur Innovationsforschung zu setzen. Prof. Welfens folgte u.a. Einladungen an die Weltbank, den IWF und die Europäische Kommission sowie das Europäische Parlament.

Einer Vielzahl sehr engagierter Mitarbeiter, die in EIIW-Projekten auch promovierten – u. a. Dr. Cornelius Graack, Dr. Natalja von Westernhagen – sie wechselte zur Deutschen Bundesbank – und Dr. Ralf Wiegert – ist es zu danken, dass das Institut in Potsdam erfolgreich expandieren konnte. Auch Frau Antje Wenk im Sekretariat wirkte jederzeit sehr engagiert mit. Den Potsdamer Schatzmeistern Dr. Graack und Dr. Hillebrand gilt großer Dank für Ihr Engagement. Für die wiederholte Unterstützung durch die Landesinvestitionsbank Brandenburg und die Deutsche Bundesbank ist das EIIW sehr dankbar.

### 2003: EIIW zieht an die Bergische Universität Wuppertal/Jean Monnet Chair

Zum 1. April 2003 hat Professor Welfens, dem Ruf der Universität Wuppertal folgend, den Lehrstuhl für Makroökonomik übernommen. Zugleich warb er erfolgreich den Titel eines Jean Monnet-Professors für Europäische



Das Potsdamer EIIW-Team

Wirtschaftsintegration in im Rahmen einer Ausschreibung der Europäischen Kommission ein. Nachdem schon sein vorheriger Lehrstuhl an der Universität Potsdam (Wirtschaftspolitik/Internationale Wirtschaftsbeziehungen) ebenfalls mit einer Jean Monnet-Professur zusätzlich verbunden war, ist diese Kontinuität in Sachen Jean Monnet ein bemerkenswerter Erfolg. Der Jean Monnet-Chair ist mit einem speziellen integrationsbezogenen Schwerpunkt bei der Forschungs- und Lehrtätigkeit verbunden, insbesondere Fragen der regionalen Wirtschaftsintegration und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen.

Das EIIW zog im Sommer 2004 in ein neues Forschungsgebäude ein, das auf dem Campus Freudenberg der Bergischen Universität Wuppertal errichtet wurde. Damit zeigt der Kooperationsvertrag zwischen der Bergischen Universität Wuppertal und dem EIIW schon sichtbare Ergebnisse. Gemäß dem Kooperationsvertrag wird das EIIW Forschungs- und Lehraktivitäten der Universität Wuppertal unterstützen. Insbesondere öffnen wir unser weltweites internationales Netzwerk, um die Forschung weiter zu verbessern und zu innovativer Lehre beizutragen. Die kooperative Haltung des Rektors der Universität, Prof. Dr. Ronge – und des Kanzlers, Herrn von Buchka –, ebenso wie die der Dekane der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Matthes bzw. Prof. Dr. Koch ist dankbar zu vermerken. Wir freuen uns über die neuen, modernen Räume auf dem Campus.

Exzellente Dissertationen, preisgekrönte Publikationen eingeschlossen, herausragende internationale Forschungsprojekte, die innovative Website des EIIW sowie rund 30 internationale Konferenzen zeugen von der hohen Produktivität, die in Potsdam und nachfolgend in Wuppertal erreicht wurde. Prof. Welfens ist Träger des Wissenschaftspreis der Ritter-Stiftung, den er zusammen mit Dr. Cornelius Graack für das 1996 veröffentlichte gemeinsame Buch „Telekommunikationswirtschaft“ erhielt. Mehrere Dissertationen aus den letzten Jahren erhielten einen Wissenschaftspreis.

Das EIIW hat in Potsdam in der Reihe EIIW Discussion Papers mehr als 100 Diskussionsbeiträge publiziert; nun wird in 2006 die Nr. 150 überschritten. Die EIIW Diskussionsbeiträge bieten Lesern ein kritisches und wertvolles Forum für wirtschaftswissenschaftliche Forschung aus erster Hand.

## Jean Monnet

Jean Monnet (1887-1976) gilt als einer der Visionäre und Gründungsväter der europäischen Integration. Aufgewachsen in Frankreich erlebte er die Wirren und Schrecken des Kontinents in den beiden Weltkriegen und engagierte sich im Völkerbund. Nach dem Zweiten Weltkrieg trug er mit dem nach ihm benannten Plan maßgeblich zum Wiederaufbau und der Modernisierung Frankreichs bei. 1951 wurde Jean Monnet zum ersten Präsident der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl gewählt. In den folgenden Jahrzehnten setzte er sich für die Vertiefung der deutsch-französischen Verständigung, das weitere Zusammenwachsen des europäischen Kontinents und den Aufbau gemeinsamer Institutionen ein. In seinem Namen fördert die Europäische Kommission heute Lehrstühle, die die europäische Idee unterstützen und sich in Forschung und Lehre mit der europäischen Integration befassen. ([http://europa.eu.int/comm/education/programmes/ajm/index\\_en.html](http://europa.eu.int/comm/education/programmes/ajm/index_en.html))

## Dank für Forschungsförderung

Das Institut ist einer Reihe von führenden deutschen und europäischen Unternehmen zu großen Dank für mehrjährige Förderung verpflichtet, darunter AOL, Barmenia, BP Europe, Deutsche Bank, Deutsche Telekom, Dresdner Bank, Siemens, Vorwerk; zudem auch mittelständischen Firmen, die diverse Forschungsaktivitäten in Potsdam und Wuppertal unter-

stützt haben. Bei den Stiftungen gebührt großer Dank der Volkswagen Stiftung, der Haniel-Stiftung, der Hans-Böckler-Stiftung, der Thyssen-Stiftung, der Ludwig Erhard Stiftung, der Friedrich Ebert Stiftung, der Adenauer Stiftung sowie ganz besonders der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung. Das EIIW hat regierungsbezogene Forschungsarbeiten u.a. für die Deutsche Bundesregierung, die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen, die Regierung der Niederlande und die Europäische Kommission und das Europäische Parlament durchgeführt. Auch führende Unternehmen aus Europa haben in Form wissenschaftlicher Studien die Expertise des EIIW genutzt.

Bei der internationalen Forschungskooperation sei insbesondere dankbar die Forschungskooperation vermerkt mit: dem AICGS/The Johns Hopkins University, Washington DC, dem Leontief Center St. Petersburg, der Russischen Akademie der Wissenschaften und der Higher School of Economics, Moskau, dem CASE Forschungsinstitut, Warschau, MERIT, Maastricht, dem Institut ARC-Sys, Wien und dem Institut für Weltwirtschaft, Budapest sowie dem Zentrum für Europäische Studien an der Chulalongkorn Universität Bangkok.

## Mittelfristige Forschungsschwerpunkte

Das EIIW wird sich insbesondere auf folgende vier zentrale Forschungsgebiete konzentrieren:

- Europäische Wirtschaftsintegration und Handel sowie Kapitalverkehrsdynamik
- Faktormärkte (Energimärkte, Arbeitsmärkte, Finanzmärkte, Innovation)
- Systemtransformation, Globalisierung und Nord-Süd-Fragen
- Internet, Telekommunikation, digitale Wirtschaft/e-Commerce

Das Wuppertaler EIIW-Team



## Journal International Economics and Economic Policy

Wir freuen uns besonders, dass in 2004 unter der Herausgeberschaft Prof. Welfens, Wuppertal; Prof. Holger Wolf, Georgetown University, Washington und Prof. Dr. Jürgen Wolters, Freie Universität Berlin, das erfolgreiche neue Journal **International Economics and Economic Policy** im Springer Verlag, Heidelberg und New York, erscheinen konnte. Gleich im ersten Jahr im Journal of Economic Literature und diversen anderen Diensten indexiert! Weitere Informationen zu dem Journal finden Sie auf der Seite [www.econ-international.net](http://www.econ-international.net).

## Rückblick: Aktivitäten des EIIW 2003–2005

### Brüssel: Projekt zur EU-Osterweiterung und strukturellem Wandel

■ Christopher Schumann und Paul Welfens nahmen am ersten Workshop am 27./28. April 2003 in Brüssel teil (im Gebäude des CEPS). Als Ergebnis des ersten Teils des Projektes wurden zwei Arbeitspapiere verfasst – eines zum strukturellen Wandel und zur EU-Osterweiterung und ein anderes zu Wechselkursaspekten bei Transformation und Aufholprozessen. Die Papiere können von der Website des EIIW heruntergeladen werden.

### Brüssel: Hearing des Europäischen Parlaments zu Basel II

■ Die Bankenaufsicht wird sich in Folge von Basel II (BIS-Komitee) grundlegend ändern. Neu eingeführte Regeln sollen individuelle Kreditrisiken in einer besseren und differenzierteren Weise abbilden. Dies könnte jedoch zu einer deutlichen Reduzierung der Kreditversorgung für kleine und mittlere Unternehmen führen, was das wirtschaftliche Wachstum in der EU-15 und den Beitrittsländern einschränken würde. Am 10. Juli 2003 hielt das Europäische Parlament ein Hearing zu Basel II ab. Das Statement von Professor Welfens kann von [www.euroeiiw.de](http://www.euroeiiw.de) herunter geladen werden.

### Berlin: Dialog zur makroökonomischen Politik

■ Am 5. Juni 2003 nahm Professor Welfens an einem Hearing zur makroökonomischen Politik in Berlin teil, das mit führenden Repräsentanten der deutschen Regierung und der Sozialdemokratischen Partei stattfand. Die Professoren Axel Weber (Sachverständigenrat und Universität Köln; jetzt Deutsche Bundesbank) und Ronald Schetkatt (Universität Utrecht; jetzt Bergische Universität Wuppertal) sowie Arne Heise (HWP Hamburg) präsentierten ebenfalls ihre Ansichten zu nationalen und europäischen makroökonomischen Politikoptionen.

Die wirtschaftlichen Schocks im Zusammenhang mit den Attentaten des 11. September 2001 und das außergewöhnliche Problem einer drei Jahre anhaltenden Quasi-Stagnation in Europas größter Volkswirtschaft betonend, schlug Welfens eine expansive Fiskalpolitik

für die kurze und eine Kombination aus wachstumspolitischen Maßnahmen und strukturellen Reformen für die lange Frist vor.

### Berlin: Workshop zum Projekt Internetwirtschaft 2010: Perspektiven und Auswirkungen auf Deutschland

■ Andre Jungmittag und Paul Welfens präsentierten die Forschungsergebnisse in diesem Projekt auf einem Workshop in Berlin. Die Präsentation der grundlegenden Ergebnisse und Schlussfolgerungen des Abschlussberichts für das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit fand am 31. August 2003 in Berlin statt. Als grundlegendes Ergebnis des Workshops lässt sich festhalten, dass Deutschland in einer internationalen Vergleichsperspektive in einigen Schlüsselfeldern der digitalen Wirtschaft gut positioniert ist, dass aber die vorhandenen Expansionsmöglichkeiten besser ausgenutzt werden müssen (z.B. die Ausweitung digitaler Dienste). Die Wissenschaftler des EIIW, die in diesem Projekt mit dem Fraunhofer Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung in Karlsruhe zusammengearbeitet haben, haben ihren Schlussbericht im Oktober 2003 vorgelegt.

### Brüssel: Statistical Review of World Energy

■ Am 17. Juni 2003 fungierte Paul Welfens als Kommentator für das BP Statistical Review of World Energy, das von Professor Peter A. Davies, Vize-Präsident und Chefökonom von BP plc., präsentiert wurde. Dabei gab Davies einen aktuellen Überblick über die Lage der globalen Energiemärkte im voll besetzten Presseraum der britischen Botschaft in Brüssel. Die jüngsten Daten zu den Weltenergiemärkten wurden dargestellt und neue Überlegungen vorgetragen: zu den Ölmärkten vor und nach dem Irakkrieg, Veränderungen auf der Angebots- und Nachfrageseite der Energiemärkte sowie Aspekte bezüglich der Treibhausproblematik. Die Märkte arbeiteten laut Davies weitgehend ohne Probleme während der Irakkrise und dem folgenden Krieg, wobei große Preisänderungen vermieden wurden, teilweise wegen der Förderpolitik Saudi-Arabiens, das sein Rohölangebot während der Krise ausweitete. Peter Davies ging auch auf Perspektiven Russlands als ein an Bedeutung gewinnender Akteur auf den

Weltöl- und Weltgasmärkten ein. Er gab zu bedenken, dass die globale Erwärmung weiter voranschreitet, da aufgrund des sich erhöhenden Energiebedarfs im Gefolge langfristigen globalen Wachstums die Emissionen von CO<sub>2</sub> und anderen Treibhausgasen ansteigen werden. Demgegenüber sind die Bemühungen der OECD-Länder und anderer Staaten zur Reduktion der Treibhausgase als unangemessen niedrig zu bezeichnen. Welfens betonte, dass eine weitreichende, hochaktuelle Informationsversorgung über die globalen Energiemärkte für Politiker, die Öffentlichkeit und für Wissenschaftler ausgesprochen wichtig ist. Er zeigte auch die spezielle Rolle auf, die der Öl- und Gassektor in den Beziehungen zwischen der EU und Russland spielen wird. Diese Sektoren würden vor allen Dingen aus politischen Gründen weiterhin einer gewissen Instabilität ausgesetzt sein.

### St. Petersburg: Projekt Integration Russlands in die Weltwirtschaft

■ Vom 3. bis 6. Juli 2003 traf sich eine internationale Gruppe von Ökonomen in St. Petersburg zur zweiten Konferenz innerhalb des internationalen Forschungsprojektes „Integration Russlands in die Weltwirtschaft“. Der Titel der Konferenz lautete Structural Change, Internationalization and Policy Reforms in Transition and OECD Economies; sie wurde von unserem Projektpartner in St. Petersburg, Dr. Nina Oding vom Leontief-Centre, organisiert. Die exzellente Organisation während des Jubiläums des 300. Stadtgeburtstags soll an dieser Stelle ausdrücklich gewürdigt werden. An der Konferenz nahmen auch Wissenschaftler und Repräsentanten internationaler Organisationen teil, darunter Jose Fajgenbaum vom IWF, Christof Rühl, Chef des Moskauer Weltbankbüros, und Peter Palinkas, Europäisches Parlament, DG IV. Die Diskussionsthemen drehten sich um Wachstumsaspekte und -faktoren, um institutionelle Fragestellungen sowie um die Rolle der Globalisierung und internationaler Organisationen für den russischen Transformationsprozess und die Öffnung des Landes zur Weltwirtschaft. Die Bedeutung des russischen Öl- und Gassektors wird in der Zukunft weiter zunehmen. Ein Konferenzband wurde in 2005 veröffentlicht, wobei einige ausgewählte Beiträge im Internet auf unserer Projekthomepage [www.progressinfo.net](http://www.progressinfo.net) zum Download zur Verfügung stehen. Die Herausgeber des Bandes sind Edward Graham vom Institute for International Economics, Washington D.C., Nina Oding, Leontief Centre, Paul J.J. Welfens, EIIW.

### Gastwissenschaftler:

#### John T. Addison

■ Professor John T. Addison, University of South Carolina, hat das EIIW und die Universität Wuppertal im Oktober 2003 besucht. Prof. Addison ist Hugh C. Lane Professor für ökonomische Theorie an der Universität von South Carolina. Er ist auch – ebenso wie Prof. Welfens – Mitglied beim IZA, dem Institut für die Zukunft der Arbeit in Bonn. Seine hauptsächlichsten Forschungsinteressen beziehen sich auf empirische Arbeitsmarktanalysen, die Gewerkschaftspolitik, die Analyse der Arbeitslosigkeitsdauer, die Folgen des Kündigungsschutzes und die Macht der Arbeitnehmervertretungen sowie deren Wirkung auf die Produktivitäts- und Unternehmensentwicklung.

### Wuppertal:

#### EIIW Seminar zu Finanzmärkten mit Alfred Schipke aus Harvard

■ Alfred Schipke von der Kennedy School of Government an der Harvard University besuchte im November 2003 das EIIW und hielt einen Vortrag zur Dynamik der internationalen Finanzmärkte bzw. der Anlageperspektiven in Schwellenländern.

### Politikberatung im Bereich Studienförderung

■ Im Oktober 2003 hat Christopher Schumann vom EIIW im Auftrag des Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin und der Deutschen Beratergruppe Wirtschaft in der Ukraine eine Studie zur Studienförderung in verschiedenen Ländern erstellt. Die Modelle der staatlichen Unterstützung von Studierenden in Australien, den Niederlanden, Deutschland und Estland wurden einer vergleichenden Analyse unterzogen und Empfehlungen für die Reformen in der Ukraine ausgesprochen. Die Ergebnisse wurden als Working-Paper des EIIW und des Kiewer Institut für Wirtschaftsforschung und Politikberatung in englischer und ukrainischer Sprache veröffentlicht.

### Neue Zeitschrift: International Economics and International Policy

■ In 2004 wurde eine neue wirtschaftswissenschaftliche Zeitschrift im Springer Verlag, Heidelberg, veröffentlicht: **International Economics and Economic Policy**. Herausgeber bzw. Managing Editors sind die Professoren Holger Wolf, Georgetown University, Washington D.C., Jürgen Wolters, Freie Universität Berlin und Paul J.J. Welfens, EIIW an der Universität Wuppertal. Die Zeitschrift ist eine intellektuelle Brücke zwischen Wirtschaftstheorie bzw. empirischer Analyse und angewandter Wirtschaftspolitik; sie wird zudem internationale Vergleichsanalysen vornehmen und die Sichtweisen der Akteure in führenden internationalen Organisationen reflektieren. Editorial Assistent ist Christopher Schumann, der sich beim Aufbau des Journal sehr engagiert hat. Weitere Informationen finden sich auf der Webseite [www.econ-international.net](http://www.econ-international.net).

In der Startnummer 2004 (März) fanden sich Beiträge zum Stabilitäts- und Wachstumspakt von Prof. Issing, Europäische Zentralbank, Partrick Artus, CDC-IXIS, Stefan Collignon, London School of Economics; sowie von P.-R. Agenor (Weltbank) zum Thema Globalisierung, von B. Braumann zum Thema Finanzmarktliberalisierung, von J.M. Graham zu Export-Sonderzonen in China, von H. Nielsen, G. Tullio, J. Wolters zur Stabilität der Geldnachfrage in Italien und von P. Solbes (Europäische Kommission) zu Fragen der EU-Osterweiterung.

Ein Workshop für das Special Issue *"Economic Integration, Innovation Dynamics and Growth"* (Issue 2+3, Vol. I) wurde am 6.-8. Februar 2004 in Brüssel durchgeführt und unterstützt durch BP Europe, den Springer Verlag, Heidelberg und die RAG, Essen.

2005/06: Es ist neben den regulären Heftnummern ein Special Issue zu Fragen der japanischen bzw. asiatischen Wirtschaftsentwicklung erschienen, 2006 werden Prof. Dr. Eduard Hochreiter (ÖNB) und Dr. George Tavlas (Central Bank of Greece) ein Special Issue zu Fragen der Internationalen Finanzmarktordnung und der Währungspolitik herausgeben; die entsprechende Tagung findet in Wien bei der Österreichischen Nationalbank statt.

### 12.-13. Januar 2004

#### in Wuppertal:

#### Structural Change and Exchange Rate Dynamics in the Context of EU Eastern Enlargement

■ Im Rahmen des CASE-Forschungsprojektes „Changes in Industrial Competitiveness as a Factor of Integration: Identifying Challenges of the Enlarged Single European Market“ (HPSE-CT-2002-00148) aus dem 5. EU-Rahmenprogramm fand in Wuppertal ein von Dora Borbély organisierter Workshop statt. Der Konferenzband, der von Paul J. J. Welfens und Anna Wziatek-Kubiak herausgegeben wurde, ist bei Springer, Heidelberg/New York; erschienen. Er enthält zahlreiche neue Forschungsbefunde zur EU-Osterweiterung.

### 26.-29. Februar 2004 in

#### Moskau:

#### Infrastructure, Investment Financing and Economic Internationalization: Perspectives on Eastern Europe and Russia

■ Workshop im Rahmen des Forschungsprojektes "Russlands Integration in die Weltwirtschaft" gefördert durch die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung. Der Tagungsband (Herausgeber Evgeny Gavrilenko und Paul Welfens) ist 2005 in russischer Sprache erschienen.

### Wuppertal:

#### Ordnungsökonomische Grundlagen nationaler und internationaler Wirtschaftspolitik

■ Am 1.-2. April 2004 fand in Wuppertal ein Workshop zur gleichnamigen Festschrift für Professor Dieter Cassel statt. Hierbei ging es um grundlegende wirtschaftliche Aspekte des institutionellen Wandels in offenen Volkswirtschaften. Die Veranstaltung und die Publikation (2005 im Lucius Verlag erschienen) wurden unterstützt durch die Bergische Universität Wuppertal, die Haniel Stiftung, die Barmenia Versicherungen, die Stadtsparkasse Wuppertal und Vorwerk & Co. KG.



Teilnehmer des Abschlussworkshops des Projektes „Russlands Integration in die Weltwirtschaft“ im Gebäude der Europäischen Kommission in Brüssel

### 24.–26. April 2004 in Brüssel: Sustainable External Economic Liberalization and Integration Policy: Options for Eastern Europe and Russia

■ Workshop im Rahmen des Forschungsprojektes "Russlands Integration in die Weltwirtschaft" gefördert durch die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung. Der Tagungsband erschien 2005 im Springer Verlag, Herausgeber sind Harry Broadman, Weltbank, Tiiu Paas, Universität Tartu, Paul Welfens.

### 19.–20. September 2004 in Wuppertal: Regulatory Changes, Innovations and Investment Dynamics in the Digital World Economy

■ Mit dem Workshop „Jean Monnet Forschungsworkshop: Regulatorischer Wandel, Innovationen und Investitionsdynamik in der Digitalen Wirtschaft“ vom 19.-20. September 2004 unterstrich das EIIW die besondere Fähigkeit, erstklassige Tagungen für Wissenschaft, Wirtschaft und Politik auszurichten. Als Teilnehmer begrüßte man insbesondere:

Mathias Weske, Hasso Plattner Institut in Potsdam; Anne Troye von der Europäischen Kommission; Morten Falch von der technischen Universität zu Dänemark; Richard Tee vom EC/DC Infonomics in Heerlen; Ernst Langmantel von der Regulierungsbehörde RTR, Wien; Friedhelm Dommermuth von der RegTP; Ivan Schmideg vom Institut für Weltwirtschaft in Budapest und Jörn Kruse, Helmut Schmidt Universität in Hamburg. Der Workshop wurde teilfinanziert aus Mitteln des Jean Monnet Fonds der Europäischen Kommission.

2007 wird das EIIW Gastgeber für eine Sommerakademie zur Globalen Digitalen Wirtschaft sein. Außerdem plant das EIIW in Zukunft zusätzliche Seminare für Führungskräfte aus der Industrie, Politiker sowie für akademische Forscher anzubieten.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Herrn Vogelsang unter:  
[vogelsang@eiiw.uni-wuppertal.de](mailto:vogelsang@eiiw.uni-wuppertal.de)

### 21.–22. September 2004 in Wuppertal: EIIW Sommerakademie zu Internet und Telekommunikation

■ Bildungsexperten betonen den Bedarf eines verbesserten Wissenstransfers von den Universitäten zur Praxis und insbesondere die Wichtigkeit des lebenslangen Lernens. Das EIIW nahm dies als Anregung für die Ausrichtung der Sommerakademie: „Professioneller Workshop – Internet und Telekommunikation“, im September 2004. Als Referenten beteiligten sich dabei renommierte Forscher und Experten aus dem Telekommunikationssektor.

Zu Beginn referierte Professor Jörn Kruse von der Helmut Schmidt Universität in Hamburg über die Perspektiven der Mobilkommunikation in Deutschland. Professor Robert Pelzel, Fachhochschule Ingolstadt, erklärte derweil die Grundlagen des Verkaufserfolges in der Digitalen Wirtschaft. Einen Blick in die Zukunft warfen dagegen Peter Zoche vom Fraunhofer Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung in Karlsruhe mit seinem Vortrag über Szenarien der Digitalen Wirtschaft im Jahre 2010 sowie Jaroslav Ponder, Genf, mit seinen Ausführungen zur Entwicklung der Internets in Osteuropa.

Am zweiten Tag lag der Schwerpunkt auf den Präsentationen der neuesten Forschungsergebnisse der EIIW-Forscher. So berichtete Dr. Andre Jungmittag über Methodologien, Ergebnisse und Implikationen seiner empirischen Nachfrage-Analyse der Telekommunikationsnutzung während Ekaterina Markova die Entwicklung des Telekommunikationssektors in Russland skizzierte. Dr. Bert Eichhorn von der Rechtsanwaltskanzlei Strauch, Schuster & Partner referierte über rechtliche Probleme des Internet. Außerdem diskutierten Professor Jo Groebel vom Europäischen Medieninstitut in Düsseldorf, Frank Rothauge von der Bank Sal. Oppenheim in Köln sowie Michael Vogelsang vom EIIW, digitales TV, Internet und traditionelle Medien, wobei in der Paneldiskussion die Regulierung des DSL Marktes eine zentrale Rolle einnahm. Die Schlussworte hielt der Initiator der Sommerakademie, Professor Paul J.J. Welfens vom EIIW, wobei er insbesondere Perspektiven und Politik-Optionen für den Markt und Wettbewerb im IuK-Sektor der OECD-Länder aufzeigte.

Informationen zu der EIIW-Sommerakademie finden sich unter  
[www.eiiw-akademie.de](http://www.eiiw-akademie.de).

## Besuch des Instituts für Weltwirtschaft in Budapest

■ Im September 2004 besuchte eine kleine Gruppe der EIIW Forscher Budapest. Besondere Highlights dieses informativen Aufenthalts bildeten insbesondere die Zusammenkünfte in diversen Ministerien sowie ein von Andreas Inotai, dem Präsidenten des Instituts für Weltwirtschaft, veranstaltetes Seminar (Perspektiven der EU Erweiterung und Europäischen Integration).

## Vilnius: Von der Theorie zur Politik – Rationale Regulierung der Telekommunikation

■ Anlässlich des Workshops: „Ökonomische Entwicklungen von kürzlich liberalisierten Telekommunikationsmärkten in MOE-Ländern und den Baltischen Staaten“ vom 5.-7. Oktober 2004 in Vilnius präsentierte Professor Welfens seine Analyse und Politikperspektiven hinsichtlich signifikanter Marktmacht und Marktsegmentierung unter den Bedingungen der Konvergenz mit Repräsentanten der Union für Internationale Telekommunikation (ITU) sowie mit führenden Vertretern der Regulierungsbehörden in Osteuropa und Zentralasien. Viele Partnerländer der EU sind daran interessiert, ihre Politikentwürfe im Bereich Regulierung der Telekommunikation zu verbessern. Das Seminar wurde von Jaroslav Ponder geleitet, einem ehemaligen Mitarbeiter des EIIW, der nun für die ITU in Genf arbeitet.

## Innovationen, Regulierung und Wachstum in Digitalen Marktwirtschaften: Nationale und Regionale Perspektiven

■ Das EIIW hat ein Forschungsprojekt für das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Diese Projektarbeit wartet mit bemerkenswerten Ergebnissen, basierend sowohl auf theoretischer als auch empirischer Analyse, auf. Letztere wurzelt hauptsächlich in einer Data Envelopment Analyse, der zufolge Nordrhein-Westfalen ebenso wie die ostdeutschen Bundesländer mit Blick auf das totale Faktorproduktivitätswachstum in den späten neunziger Jahren zurückfallen. Nordrhein-Westfalen verfügt dabei über gewisse Sektoren, die eine beachtliche Dynamik aufweisen, gleichzeitig jedoch auch über solche, die eher zur Verlangsamung des Output- und Jobwachstums beitragen. Hier offenbart sich ein großer



Das Wuppertaler EIIW-Team in Budapest

Bedarf an einschneidenden Veränderungen in der Politik. Die Studie von Welfens, Jungmittag und Vogelsang eröffnet weitere interessante Ergebnisse sowie diverse Politikimplikationen gleichermaßen. Weitere Informationen erhalten Sie unter: [welfens@eiiw.uni-wuppertal.de](mailto:welfens@eiiw.uni-wuppertal.de)

## Brüssel: Projekt zu EU-Osterweiterung und Strukturellem Wandel

■ Der Workshop innerhalb des 5. Forschungsrahmenprojektes fand zum Thema „Wandel in der industriellen Wettbewerbsfähigkeit als Einflussgröße und Bestimmungsfaktor der Integration: Identifizierung der Herausforderungen des erweiterten europäischen Binnenmarktes“ (HPSE-CT-2002-00148): 19. und 20. November 2004 in Brüssel statt.

Alle Projektteilnehmer fanden sich im Center for European Policy Studies (CEPS) zusammen, um die vorläufigen Forschungsergebnisse der letzten 18 Monate auszutauschen und sie der Europäischen Kommission zu präsentieren. Auch Dora Borbély und Paul Welfens nahmen an dieser Tagung teil. Professor Welfens betonte besonders die Interdependenzen zwischen der Entwicklung des Währungskurses und der Dynamik am Aktienmarkt, wobei er einerseits eine theoretische Perspektive aufzeigt sowie andererseits für Ungarn, Polen und Tschechien empirische Befunde in einem Gemeinschaftspapier mit Dora Borbély präsentierte. Die Untersuchungsergebnisse zeigen einen beachtlichen Einfluss der Börsenkurse

auf den nominalen Währungskurs und legen nahe, dass mit spekulativen Blasen verbundene Probleme in den USA in hohem Maße zu instabilen Wechselkursen in Europa beitragen. Dora Borbély übertrug die bekannten Konzepte der  $\beta$ - und  $\sigma$ -Konvergenz aus der Wachstumsliteratur in die Handelsliteratur und fand heraus, dass die meisten der neuen EU Mitgliedsländer und EU Kohäsionsländer sich der durchschnittlichen Spezialisierung der Exportstruktur in der EU-15 insbesondere während der Periode von 1993 – 2001 angenähert haben. Auf internationalem, branchenübergreifendem Niveau konstatierte sie eine allgemeine Tendenz der Industrien zur Despezialisierung.

Dora Borbély hielt außerdem ein Seminar zum strukturellen Wandel im Kontext der EU Erweiterung am Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsstudien (WIIW) sowie am Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln (IW). Auch in der Lehre ist Frau Borbély engagiert.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Frau Dora Borbély unter [borbely@eiiw.uni-wuppertal.de](mailto:borbely@eiiw.uni-wuppertal.de)

## EIIW Workshop: Das Neue Europa – Integration, Internet, Innovationen und Investitionen

Am 26. November 2004 empfing das EIIW Forscher, politische Entscheidungsträger und Vertreter der Wirtschaft zu einem Workshop über das Neue Europa. Diese deutschsprachige Tagung fokussierte Problembereiche der EU Osterweiterung, strukturelle Anpassungen sowie Innovationsdynamiken. Dabei keimte eine kontroverse Diskussion bezüglich der als eher unrealistisch eingeschätzten Lissabon Agenda auf. Im Hinblick auf die EU Erweiterung sprachen die Referenten ihren Optimismus für mittelfristiges Wachstum in den Beitrittsländern aus, während sie unzureichende Anpassungsentwicklungen und -dynamiken in Kernländern der EU als entscheidende Herausforderung für die jeweiligen politischen Verantwortlichen betonten. Die Notwendigkeit, die Investitionsquote zu erhöhen und digitale Expansionschancen zu nutzen, wurde betont.

Frau Edeltraut Friese organisierte diesen Workshop mit großer Sorgfalt sowie organisatorischem Talent und erteilt auf Wunsch gerne weitere Informationen unter [friese@eiiw.uni-wuppertal.de](mailto:friese@eiiw.uni-wuppertal.de).

Anlässlich des Workshops "Integration in Asia and Europe: Historical Dynamics, Political Issues and Economic Perspectives" kamen Wissenschaftler aus den USA, Thailand, China, Großbritannien, Belgien und Frankreich zu Gast nach Wuppertal.



## 3.–5. Dezember 2004 in Wuppertal: Integration in Asia and Europe: Historical Dynamics, Political Issues and Economic Perspectives

Die Europäische Kommission hat Paul J.J. Welfens (Jean Monnet Chair für Europäische Wirtschaftsintegration) und Franz Knipping (Jean Monnet Chair für moderne Geschichte an der Universität Wuppertal) spezielle Jean Monnet Fördermittel zugesprochen, um die Forschungsprojekte über die EU und Asien voranzutreiben.

Das EIIW hat dieses Projekt der Universität Wuppertal in Zusammenarbeit mit verschiedenen internationalen Partnern ins Leben gerufen. Hauptpartner des Forschungsnetzwerkes sind dabei Suthipand Chirathivat von der Chulalongkorn Universität in Bangkok und Cillian Ryan von der Universität Birmingham. Die Chulalongkorn Universität ist eine der führenden asiatischen Universitäten. Hauptbestandteile dieses Projekts bildeten zwei Konferenzen in Bangkok und Wuppertal.

Dora Borbély hat in hervorragender Weise auch die Konferenz in Bangkok im Juli 2005 mitvorbereitet und zudem an der Vorbereitung der Drucklegung des Tagungsbandes mitgewirkt; zu danken gilt es auch Herrn Michael Agner, Berlin, der beim Editieren des englischen Tagungsbandes als Muttersprachler hilfreich war. An der Konferenz in Bangkok wirkten Borbély, Keim und Welfens mit (mehr Infos auf der EIIW Website).

## Struktureller Wandel und Innovationsdynamiken im Kontext der EU-Ost- erweiterung

Das EIIW hat kürzlich ein Projekt für die Hans-Böckler-Stiftung abgeschlossen: Die Studie untersucht aktuelle theoretische Entwicklungen im Kontext von Handel und Wachstum zuzüglich der neuen Wirtschaftsgeographie mit spezieller Betrachtung der EU-Osterweiterung. Während zwischen den EU-Staaten Konvergenz herrscht, lassen sich innerhalb der EU-Länder Divergenzen feststellen, was bewirkt, dass sich Wohlfahrtseffekte der EU-Osterweiterung eine klare regionale Dimension annehmen. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Studie von Welfens und Borbély wird auf der EIIW Website zu finden sein. Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Frau Borbély unter: [borbely@eiiw.uni-wuppertal.de](mailto:borbely@eiiw.uni-wuppertal.de)

## Internationalisierung von IuK

Im Sommer 2005 wurde am EIIW ein Gemeinschaftsprojekt zur Digitalen Weltwirtschaft, zusammen mit MERIT / Universität Maastricht (Koordinator) und ARC-sys, Wien begonnen. Das Projekt wird von Herrn Jungmittag, Herrn Vogelsang und Herrn Welfens durchgeführt. Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Herrn Jungmittag unter: [jungmittag@eiiw.uni-wuppertal.de](mailto:jungmittag@eiiw.uni-wuppertal.de)

## Gastvorträge: Direktinvestitionen und Wachstum in arabischen Ländern

Am 24. Juni hielt Professor Edward Graham vom Institute for International Economics, Washington DC., ein Seminar über Direktinvestitionen und Wachstum in arabischen Ländern.

Er zeigte auf, dass Direktinvestitionen in den Golfstaaten von zunehmender Bedeutung sind, aber nur im Verbund mit einer handelsintensivierenden Politik auch das Wachstum stimulieren. Nach dem 11. September 2001 verzeichneten Dienstleistungen im Bankensektor der Golfstaaten ein massives Wachstum. Diese Entwicklung wirft nicht nur interessante Fragen bezüglich Direktinvestitionen in Dienstleistungen auf, sondern rückt auch das spezielle Thema des islamischen Bankwesens in den Blickpunkt. Aus der Perspektive eines ausländischen Investors sollte man genauestens zwischen den diversen Ländern der arabischen Welt unterscheiden.

## Wirtschaftsintegration im Ostseeraum und Sozialpolitik in Russland

■ Faktenreich war die Präsentation von Professor Tiiu Paas von der Universität Tartu am 15. Juni 2004. Frau Paas präsentierte ihre Analyse in einem Vortrag zur regionalen Integration im Ostseeraum; großes Interesse fanden auch die Ausführungen von Dr. Dr. Grigori Feiguine, Universität für Wirtschaft und Finanzen in St. Petersburg, über die Sozialpolitik Russlands.

## Kooperation mit Lappeenranta/Finnland: Energiewirtschaftliche Beziehungen zwischen der EU und Russland

■ Martin Keim war im Sommer 2005 an der finnischen Universität Lappeenranta als Gastforscher tätig. In der Northern Dimension Research Group beschäftigte er sich mit dem Thema "Energy Relations Between the EU and Russia – A Northern Dimension Perspective". Im Frühjahr 2006 wird eine Publikation mit dem gleichnamigen Titel erscheinen. Es ist nicht nur notwendig, die Energieabhängigkeit in den europäischen Staaten (insbesondere in Osteuropa) zu senken, sondern auch eine langfristig angemessene Änderung des Energiemix anzustreben. Hier sieht Martin Keim Defizite in der Energiepolitik der EU-Mitgliedstaaten: Die Minimierung des Erdölverbrauchs und der Kohleproduktion ist nicht nur aus Gesichtspunkten der Umweltverträglichkeit sinnvoll. Die vermehrte Nutzung von Erdgas bietet sich an, bringt jedoch nicht nur Vorteile. Wenn außerdem noch der Ausstieg aus der Atomenergie forciert wird, bleibt die Frage, wie die Nutzung von erneuerbaren Energien den Energiebedarf decken kann.

Eine echte nachhaltige nationale und europäische Energiepolitik bedarf schon heutzutage grundlegender Änderungen von Seiten der Politik und der Unternehmen. Dies wurde auch im Vortrag von Martin Keim „Energy trade relations between the EU and Russia“ auf der Konferenz „The Future of the Northern Dimension – Successful Partnerships, Cooperation and Business Opportunities“ am 10./11.10.2005 an der Universität in Lappeenranta deutlich.

## Ökonomische Entwicklungen und Politikprobleme: EU – USA

■ Martin Keim hat den Workshop zum Thema „Innovation, Beschäftigung und Wachstum in der EU und den USA“ organisiert. Der erste Teil dieses Workshops fand am 8. Juli 2005 statt (der zweite Teil wird am 3. Februar 2006 in Wuppertal durchgeführt). Als Konferenz zum 10-jährigen EIIW-Bestehen wurde also ein eintägiger internationaler Workshop mit transatlantischer Perspektive durchgeführt, der auch in Verbindung mit Jean Monnet-Aktivitäten von Prof. Welfens stand. Beiträge wurden präsentiert von Dora Borbély, EIIW an der Bergischen Universität Wuppertal, Henning Klodt, Institut für Weltwirtschaft, Kiel, Mike Cosse, AOL Deutschland, Hamburg, Reinhard Wieck, Deutsche Telekom AG, Bonn, Paul J.J. Welfens, EIIW an der Bergischen Universität Wuppertal, John T. Addison, University of South Carolina, Columbia, Joachim Winter, Universität München (LMU), Joachim Möller, Universität Regensburg, Lothar Funk, Fachhochschule Düsseldorf, Axel Plünnecke, Institut für deutschen Wirtschaft, Köln, Andre Jungmittag, EIIW an der Bergischen Universität Wuppertal, Holger Schmieding, Bank of America, Freddy van den Spiegel, Fortis Bank, Brüssel, Volker Clausen, University of Duisburg-Essen / University of Bloomington und Jackson Janes, AICGS/The Johns Hopkins University, Washington

Insbesondere Fragen der digitalen Wirtschaft bzw. der Regulierung und Perspektiven für Arbeitsmärkte und Sozialversicherungssysteme sowie Wachstums- und Strukturwandelsfragen wurden thematisiert.

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte unsere Website oder kontaktieren Sie Martin Keim unter:

[keim@eiiw.uni-wuppertal.de](mailto:keim@eiiw.uni-wuppertal.de)



Freddy van den Spiegel, Chefvolkswirt der Fortis Bank, bei seinem Beitrag zum Thema: „Kapitalmärkte in alternden Gesellschaften“

## EU-Strukturwandel und Wechselkursdynamik im Kontext der EU-Osterweiterung

■ Am 26. November 2005 fand der Abschluss-Workshop in Brüssel statt, wobei großer Dank auch den vielfältigen Aktivitäten von CASE, dem Koordinator, in diesem Projekt gilt. Dora Borbély und Paul J.J. Welfens präsentierten hierzu Beiträge.

## Deutsch-russische Sommerakademie

■ An der Initiative von Herrn Rektor Ronge für eine DAAD-geförderte deutsch-russische Sommerakademie im September 2005 hat sich Professor Welfens mit einer Reihe von EIIW-Mitarbeitern bzw. Stipendiaten und externen Referenten engagiert beteiligt. Diese in deutscher Sprache durchgeführte Veranstaltung spannte einen interessanten und aktuellen Wissensbogen zu Fragen der deutschen bzw. europäischen und russischen Wirtschaftsentwicklung. Ekaterina Markova, Dora Borbély, Christopher Schumann, Martin Keim und Paul J.J. Welfens waren u.a. an dieser Veranstaltung mit Vorträgen beteiligt.

## 10–11. November 2005 in Neuss: International University Conference

■ Professor Welfens nahm als Co-Schirmherr an der Veranstaltung der T-Systems International University Conference teil, die hochkarätig besetzt war. Zu Programm und Ablauf siehe die Website des EIIW. Die Kooperation zwischen der T-Systems und der Bergischen Universität Wuppertal, die insbesondere auch von Altdekan Professor Matthes über viele Jahre entwickelt worden ist, gilt es auf breiter Grundlage fortzuführen.



Prof. Ronge, Rektor der Bergischen Universität Wuppertal, begrüßt Teilnehmer des EIIW-Eröffnungsworkshops

## 27.–30. September 2005 in Bonn: Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik

■ Bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik 2005 in Bonn haben PD Dr. Andre Jungmittag und Dora Borbély Arbeitspapiere aus der laufenden Forschung vortragen. Professor Welfens nahm an einer Europa-Podiumsdiskussion mit den Professoren Feld, Marburg, Kirchgässner, St. Gallen, Schneider, Linz und Gretschmann, Europäischer Rat in Brüssel, teil; die Moderation lag bei Frau Dr. Karen Horn von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

## Master Programm International Economics and Management

■ Das EIIW unterstützt in besonderer Weise die Entwicklung eines neuen englischsprachigen Studiengangs International Economics and Management, der von Seiten der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät ab Winter 2006 realisiert werden soll. Hierbei hat sich insbesondere auch Martin Keim eingesetzt, dessen Forschungsschwerpunkte Energiewirtschaft und EU-Finanzmärkte auch schon in EIIW-Diskussionsbeiträgen ihren Niederschlag gefunden haben.

## Stipendiaten, Promotionen, Habilitation

■ Ekaterina Markova ist seit 2002 Doktorandin am Europäischen Institut für Internationale Wirtschaftsbeziehungen und seit 2004 Stipendiatin der Friedrich-Naumann-Stiftung. Vor ihrem Stipendium arbeitete sie im Forschungsprojekt: „Integration Russlands in die Weltwirtschaft“ am EIIW. Mit finanzieller Unterstützung der Friedrich-Naumann-Stiftung nahm sie im März 2005 an der EURO CPR in Potsdam, Deutschland teil und präsentierte ein gemeinsames Paper zusammen mit Jaroslaw Ponder (ITU): „Bridging the digital divide in transition economies“. Weiterführende Informationen zur Telekommunikation in Russland und Osteuropa erhalten Sie von Frau Markova unter:

[www.markova@eiiw.uni-wuppertal.de](mailto:www.markova@eiiw.uni-wuppertal.de)

Albrecht Kaufmann wechselte in eine neue Position an der Universität Potsdam. Er wird dort Forschungen zum strukturellen Wandel in Russland durchführen.

Wir freuen uns, in 2005 Zornitsa Kutlina als externes Mitglied im EIIW Forscher-Team willkommen heißen zu dürfen. Frau Kutlina studierte Ökonomie an der Wirtschaftsakademie „Dimitar Zenov“, in Bulgarien und war Austauschstudentin an der Universität Münster. Frau Kutlina, die über ein Stipendium der Friedrich-Ebert-Stiftung verfügt, analysiert die Verbindung zwischen dem Finanzsektor und Wirtschaftswachstum in den Beitrittsländern mit einem Schwerpunkt auf Bulgarien und Rumänien. Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Frau Kutlina unter: [kutlina@eiiw.uni-wuppertal.de](mailto:kutlina@eiiw.uni-wuppertal.de)

Dr. Andre Jungmittag hat seine Habilitation zum Thema **Innovationsdynamik, Spezialisierung und Wachstum in der EU** in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Sommer 2005 erfolgreich abgeschlossen (Venia Legendi: Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie), wozu wir herzlich gratulieren. Das Buch wird zu Jahresbeginn bei Physica/Springer veröffentlicht.

### Ausblick auf 2006/07

In 2006/07 stehen insbesondere die Themen Innovations- und Wachstumsanalyse, Internationalisierung der Informations- und Kommunikationstechnologie, EU-Osterweiterung, EU-ASEAN-Wirtschaftsbeziehungen, Regulierung von Netzindustrien (Telekom, Energie, Verkehr) und Finanzmarktanalyse auf der Forschungsagenda. Theoretische und empirische Analysen auf diesen Feldern und weitere Initiativen in einigen weiteren Projektbereichen lassen wichtige Erkenntnisfortschritte erwarten.

## Finanzierungshilfe/ Spenden

■ Kritische innovative wirtschaftswissenschaftliche Analyse hat konkreten nationalen und internationalen Nutzen und bedarf dabei einer stabilen Finanzierung. Das EIIW begrüßt zusätzliche finanzielle Unterstützung durch Unternehmen, Organisationen und Privatpersonen, die an der Unterstützung der europäischen Integration bzw. kritischer und unabhängiger Forschung interessiert sind. Das EIIW ist eine gemeinnützige Organisation, und als solche sind Spenden nach deutschem Gesetz von der Steuer absetzbar. Sie können unmittelbar das EIIW-Spendenkonto Nr. 05 110 300 03 bei der Dresdner Bank, BLZ 330 800 30, nutzen.

Zu den Themen Sponsoring und Mitgliedschaft kontaktieren Sie bitte Frau Edeltraut Friese unter: [friese@eiiw.uni-wuppertal.de](mailto:friese@eiiw.uni-wuppertal.de) oder Herrn Professor Welfens unter: [welfens@eiiw.uni-wuppertal.de](mailto:welfens@eiiw.uni-wuppertal.de)

Wir sind insbesondere interessiert an finanzieller Unterstützung für ein neues zukünftiges interdisziplinäres Projekt: „Economic and Medical Aspects of Fighting Malaria and Poverty“. Die Malaria breitet sich aus verschiedenen Gründen seit einigen Jahren wieder aus, was dramatisch für die Betroffenen und höchst negativ auf die Wirtschaftsentwicklung der betroffenen Länder wirkt. Eine schwache Wirtschaftsentwicklung in einer Reihe von Entwicklungsländern wiederum begünstigt die Ausbreitung der Malaria, wobei wir eine neuartige theoretische und empirische Interdependenzanalyse vorlegen möchten: Die Zusammenarbeit von Ökonomen und Medizinern in einem neuartigen Forschungsansatz kann hier helfen, viele Menschenleben zu retten und ein wachsendes Nord-Süd-Gefälle zu verhindern.

### Abo der EIIW-Diskussionspapierreihe als Zugang zu den neuesten wirtschaftswissenschaftlichen Erkenntnissen

Unternehmen und Organisationen sind als Sponsoren bzw. Fördermitglieder willkommen (Mindestbeitrag liegt bei Euro 1000 p.a.). Sponsoren erhalten automatisch die Diskussionsbeitragsreihe des EIIW und profitieren zudem vom EIIW Associates-Programm, das einen privilegierten Zugang zu Workshops und Veranstaltungen des EIIW gewährt. Sie bekommen unter bestimmten Bedingungen auch Zugang zum weltweiten EIIW-Partnernetzwerk in Europa, USA und Asien. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Professor Welfens: [welfens@eiiw.uni-wuppertal.de](mailto:welfens@eiiw.uni-wuppertal.de).

## Aktuelle Wirtschaftspolitik: Schattenregulierung als Problem für Wirtschaft und Wirtschaftspolitik (siehe auch EIIW Diskussionsbeitrag Nr. 137, November 2005)

■ Die Telekommunikationswirtschaft ist ein von starkem technologischen Fortschritt und anhaltender Internationalisierung bzw. Direktinvestitionen geprägter Sektor, der in der EU durch die Marktöffnungsvorgaben der Europäischen Kommission von 1998 zudem durch eine hohe Anbieter- und Internationalisierungsdynamik charakterisiert ist. Von Seiten der Wirtschaftspolitik sind in den EU-Mitgliedsländern sektorspezifische Wettbewerbsregeln – so auch in der Telekommunikation – verankert worden, die den Wettbewerb erhalten bzw. fördern sollen. Hierbei spielt zudem die EU-Rahmenregulierung eine wichtige Rolle, die in 2002/2003 in novellierter Form in Kraft trat und auf die Sicherung eines funktionsfähigen Wettbewerbs abstellt. Die supranationale Regulierung stellt einen ordnungspolitischen Rahmen im EU-Binnenmarkt für Telekommunikation dar, dessen Grundlagen in der Liberalisierung der Telekommunikationsnetze bzw. -sprachdienste in den späten 90er Jahren zu finden sind. Telekommunikationsdienste sollen im Wettbewerb erbracht werden, wobei es infrastrukturgestützte Anbieter und reine Wiederverkaufs-Anbieter gibt. Digitale Dienste sind wichtige Inputs für alle Unternehmensbereiche und werden von den privaten Haushalten auch unmittelbar nachgefragt. Sowohl Unternehmen als auch Haushalte sind seit den späten 90er Jahren in den Genuss fallender Preise und einer Fülle von Innovationen gekommen. Hierbei spielte die Regulierung des Telekomfestnetzsektors zunächst eine wichtige Rolle. Allerdings ist die Regulierung im Laufe der Jahre deutlich expandiert und scheint dem Grundsatz zu folgen „Im Zweifelsfall für Regulierung“. Ist dies sinnvoll bzw. effizienz- und innovationsförderlich?

Im Zuge der Öffnung von Telekommunikationsmärkten in der EU bzw. im Zuge von Privatisierungen von Ex-Monopolunternehmen wurde eine explizite Regulierung des jeweiligen nationalen Incumbents notwendig, wobei es bei Regulierungen Informations- und Anreizprobleme gibt (BEESLEY/LITTLECHILD (1989); VOGELSSANG (1998), BORRMANN/FINSINGER (1999), BRUNEKREEFT (2000), WELFENS (2005), KNIIPS, 2005). Aus ökonomischer Sicht kann vor allem in der ersten Marktöffnungsphase eine strikte Regulierung des Ex-Monopolisten notwendig werden, da in dieser Phase die Nachhaltigkeit des Wettbewerbs noch ungesichert ist; allein potenzieller Wettbewerb reicht in diesem Stadium als Disziplinierung des Incumbents nicht aus. Insbesondere dann nicht, wenn Markteintrittsbarrieren in Verbindung mit sunk costs existieren.

Erst mit einer wachsenden Zahl von expandierenden Newcomern – sowie ggf. neuen Technologien, die ein Weniger an sunk costs bzw. geringere Marktzugangskosten implizieren – ist funktionsfähiger Wettbewerb zu erwarten, der denkbare Monopolpreisspielräume des Ex-Monopolisten weitgehend reduziert und zu statischer Effizienz im Sinne einer kostenorientierten Preissetzung zwingt – in mittelfristiger Sicht auch zu dynamischer Allokationseffizienz, die eine optimale Innovationsrate realisierbar macht. Tatsächlich ist der Bereich der Telekommunikation einer der dynamischsten Patentanmeldebereiche in der EU in den 90er Jahren gewesen, wobei auch mittelfristig eine hohe Innovationsintensität zu verzeichnen ist (WELFENS/ZOCHE/JUNGMITTAG et. al., 2005).

Die nationalen Regulierungsbehörden haben eine Reihe von Regulierungen erlassen, die sich insbesondere auf Zusammenschaltfordernisse und den Kundenzugang im Ortsnetz beziehen. Mit der Novellierung des Telekommunikationsgesetzes in Deutschland zeichnet sich auf dem Papier ein Übergang zu einer leichteren Regulierung des Incumbents ab, da sich offenbar ein verstärkter nachhaltiger Wettbewerb im Festnetzbereich ergeben hat. Allerdings ist die Regulierungspraxis bislang weitgehend von einer Expansion der Regulierung geprägt, wobei sich die Regulierung einerseits auf den Bereich der Infrastruktur, andererseits auf digitale Dienste bezieht. In der Telekommunikationswirtschaft ist dabei zu beachten, dass eine Reihe von Anbietern sowohl Infrastruktur betreibt als auch darauf aufgesetzte Dienste anbietet, so dass Aspekte der vertikalen Integration zu beachten sind. Regulierungspolitisch auch nicht unproblematisch sind Koppelprodukte, soweit sie als marktunübliche Angebote (bei hypothetischem Wettbewerb) die Ausdehnung von Marktmacht aus einem Teilmarkt *i* auf einen anderen Markt *j* anstreben. In der Regulierungspraxis hat man sich seitens der RegTP den vielfältigen Herausforderungen in den ersten Jahren der Festnetzöffnung recht erfolgreich gestellt. Allerdings ist auffällig, dass die Zahl und Intensität der Regulierungen im Zeitablauf kaum abgenommen hat, wobei zudem eine Reihe von Marktakteuren offenbar von im Zweifelsfall weiter zunehmender Regulierung ausgeht.

Neben der Vielzahl bekannter expliziter Regulierungen gibt es auch eine Grauzone der Regulierung. *Schattenregulierung (i.e.S.)* bezeichnet die Gesamtheit aller Regulierungen,

die nicht unmittelbar zwingend als Regulierungseingriffe in den Marktprozess auf Basis bestehender Gesetzgebung vorgesehen ist. Schattenregulierung ist daher insbesondere als diskretionäres Handlungsfeld des Regulierers zu definieren, wobei die Existenz der Schattenregulierung als solcher einerseits und die andererseits explizite bedingte Drohung des Regulierers zum Einsatz künftiger – noch vager – Regulierungsinstrumente Verhaltenswirkungen haben. Hierbei stehen aus analytischer und wirtschaftspolitischer Sicht Wirkungen auf die Preisentwicklung sowie Investitions- und Innovationsprozesse im Vordergrund der Betrachtung.

Bekanntlich fördert in der Regel der Abbau von überflüssiger Bürokratie Innovationen, Investitionen und Wachstum. Die Fähigkeit zu Innovation und Wachstum wiederum wird gerade für ein Hochlohnland wie Deutschland in einer globalisierten Welt zur Schlüsselfrage im Hinblick auf ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit. Diese Zusammenhänge sind in besonderem Maß wichtig für dynamische volkswirtschaftliche Schlüsselsektoren wie die Telekommunikationsmärkte.

Nachdem der Gesetzgeber die Telekommunikationsmärkte in 1998 für neue Wettbewerber geöffnet hat, ist es im Zuge einer asymmetrischen Regulierung – marktbeherrschende Unternehmen werden durch die RegTP/Bundesnetzagentur reguliert, andere nicht – zu einer erheblichen und nachhaltigen Wettbewerbsintensivierung gekommen. Das neue Telekommunikationsgesetz von 2004 bietet – in Umsetzung der Vorgaben des europäischen Regulierungsrahmens – die Möglichkeit, gezielt sektorspezifische Regulierung in solchen Märkten abzubauen, die durch intensiven Wettbewerb gekennzeichnet sind. Ein gutes Beispiel hierfür sind die Endkundenmärkte in der Telekommunikation: hier ist eine sektorspezifische Regulierung bereits heute weitgehend entbehrlich, da Wettbewerber auf regulierte Vorleistungsprodukte zurückgreifen können; dies entspricht dem sogenannten disaggregierten Regulierungsansatz. Ein Blick in die Realität des Regulierungsalltags zeigt jedoch, dass von der Möglichkeit des Einstiegs in den Ausstieg aus der sektorspezifischen Regulierung kaum Gebrauch gemacht worden ist. Im Gegenteil, die sektorspezifische Regulierung droht sogar auf neue und innovative Märkte ausgedehnt zu werden; Märkte, die von den EU-Empfehlungen gar nicht für Regulierung vorgesehen sind.

Die Regulierungsbehörde hat im Zuge der Novellierung des Telekommunikationsgesetzes noch zusätzliche Macht erhalten. Neue und erweiterte Regulierungsspielräume sind entstanden. Die Regulierungsbehörde hat im Prinzip einen großen Koffer an Regulierungsinstrumenten erhalten, den die Regulierungsbehörde unterschiedlich einsetzen kann – oder auch nicht. Zum Teil ist der Einsatz dieser Regulierungsinstrumente nicht einmal vor Gerichten überprüfbar. Informelle Drohungen mit dem Einsatz von Regulierungsinstrumenten – eine Art „Schattenregulierung“ – stellen, so ist u.a. Presseverlautbarungen zu entnehmen, offenbar ein wachsendes Aktionsfeld der Bundesnetzagentur dar.

Charakteristisch und von besonderer Bedeutung für Investoren ist, dass die Anbieter von TK-Netzinfrastruktur vor Entscheidungen über Investitionen in neue Netze (in Milliardenumfang wie z. B. beim angekündigten Glasfaserausbau) nicht wissen, ob und wie nach der Investition die sektorspezifische Regulierung eingreifen wird. Es droht also das Damoklesschwert der potentiellen Regulierung; eben Schattenregulierung. Hier kann der Regulierer durch Nutzung diskretionärer Entscheidungsspielräume in einer ordnungspolitisch problematischen Grauzone bei der Anwendung der Regulierungsinstrumente das regulierte Unternehmen informell unter Druck setzen, und zwar in verhaltenswirksamer und auch noch kostentreibender Weise. Damit stellt sich die Frage, wie Schattenregulierung einerseits auf regulierte Unternehmen bzw. andererseits volkswirtschaftlich auf innovationsbezogene Schumpetersche Wettbewerbsprozesse wirkt.

In den seit 1998 liberalisierten Festnetzmärkten mit asymmetrischer Regulierung für marktbeherrschende Unternehmen hat die EU-Rahmenregulierung in Verbindung mit der nationalen Regulierung in einer ersten Marktöffnungsphase für Wettbewerb gesorgt. Zahlreiche Newcomer sind in Deutschland in den Markt eingetreten und konnten sich unter recht günstigen Bedingungen – mit Inkasso durch die Deutsche Telekom AG – entfalten. Der Incumbent wiederum hat sich im Zuge von Restrukturierungen und Innovationsanstrengungen auf die neuen Marktgegebenheiten in der Telekommunikation eingestellt, die insbesondere durch fünf Elemente gekennzeichnet waren:

- mittelfristig deutlich sinkende Preise;
- starke und nachhaltige Zunahme der Zahl neuer Anbieter;
- deutliche Internationalisierung sowohl der Festnetz- wie der Mobilkommunikation;
- hohe Innovationsdynamik bzw. Wachstumsraten der Patentanmeldungen (letztere gemessen an den Wachstumsraten der Patentanmeldungen beim Europäischen Patentamt);

- Zunahme von digitalen Diensten bzw. Produktinnovationen.

Der Sektor der Telekommunikation gehört zum Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), bei dem die EU – außer bei der Mobilkommunikation – im Vergleich zu den USA einige Rückstände festzustellen hat, die gerade auch vor dem Hintergrund der Lissabon-Strategie der Europäischen Union bedenklich sind (DENIS/McMORROW/RÖGER/VEUGELERS, 2005); die Lissabon-Agenda setzt auf ein Mehr an Wachstum und Beschäftigung durch Expansion des IKT-Sektors bzw. die Steigerung der EU-Wettbewerbsfähigkeit im Rahmen einer innovativen digitalen Wissensgesellschaft. Aus ökonomischer Sicht ist IKT ein wichtiger Wachstumstreiber für die moderne Wirtschaft; sowohl die Produktion von IKT-Gütern und die IKT-Dienste, die wiederum Investitionen in IKT-Kapitalgüter voraussetzt, tragen nach einschlägigen Untersuchungen (VAN ARK/PIATKOWSKI, 2004; WELFENS/JUNGMITTAG, 2002; AUDRETSCH/WELFENS, 2003; BARFIELD/HEIDUK/WELFENS, 2004; WELFENS/ZOCHE/JUNGMITTAG et al., 2005) erheblich zu Produktivitäts- bzw. zum Wirtschafts- und Jobwachstum bei. Die Telekommunikationswirtschaft ist dabei von besonderer Bedeutung, da sie nicht nur hochwertige Dienste für Haushalte, sondern vor allem auch für Unternehmen anbietet: Die Vernetzung der Wirtschaft einerseits und andererseits die Nutzung digitaler Dienste als Vorprodukte in der Wertschöpfung aller Sektoren ist ein wichtiges Merkmal der Telekommunikationswirtschaft (WELFENS/GRAACK, 1996; WELFENS, 2003), die zudem durch Netzwerkeffekte gekennzeichnet ist. Ökonomisch gesehen geht es hier um eine endogene Nachfragesteigerung, die auf ein Nach-außen-drehen der Nachfragekurve (siehe Abb. I) in der Expansionsphase bestimmter Dienste hinausläuft – diese besondere Netzwerkdynamik gilt für Dienste wie das Fax oder die Mobilkommunikation ebenso wie für innovative Dienste wie SMS oder MMS.

In Deutschland ist eine asymmetrische Regulierung im Festnetzbereich eingeführt worden, die der besonderen Ausgangssituation nach der Marktöffnung Rechnung trägt; die Newcomer bzw. Wettbewerber des Ex-Monopolisten hatten anfänglich sehr geringe Marktanteile. Allerdings sind die Marktanteile der Wettbewerber im Zeitablauf gestiegen, zugleich hat sich eine starke Internationalisierung der Märkte ergeben: Direktinvestitionen in Nachbarländern bzw. im Ausland sind zu Beginn des 21. Jahrhunderts ein wichtiges Charakteristikum der Festnetz- und Mobilfunkmärkte in der EU.

Bezogen auf den EU25-Gesamtmarkt der elektronischen Kommunikation (Mobilfunk, Festnetztelefonie, Festnetzdienstleistungen und

Kabel-TV-Dienste) ist das Festnetzsegment nach einer Stagnation in 2001/02 von einem leichten Rückgang in den beiden Folgejahren gekennzeichnet, wobei der Mobilfunkumsatz in 2001 den Umsatz bei der Festnetztelefonie um 6 Mrd. Euro und in 2004 um rund 30 Mrd. Euro überstieg (COMMISSION, 2004, S.3ff); die Zahl der Anbieter im Bereich Netzbetrieb und bei der Sprachtelefonie ist zwischen 1998 und 2004 sowohl im EU15-Bereich wie in der EU25 deutlich gestiegen. Auf den EU15-Märkten ist der Anteil der EU15-Incumbents – bezogen auf Umsatzzahlen – im Zeitablauf deutlich gefallen.

Nachdem die RegTP/Bundesnetzagentur als staatliche Regulierungsbehörde in einer ersten Liberalisierungsphase die Weichen zugunsten von Wettbewerb gestellt hat, ergibt sich nach immerhin sieben Jahren intensiver Konkurrenz die Frage, wie rationale Regulierung in einem zunehmend von Internationalisierung und Innovation gekennzeichneten Umfeld auszugestaltet ist. Festzustellen ist, dass in der Regulierungspraxis eine erhebliche Grauzone der Regulierung entstand, die diskretionäre Entscheidungsspielräume der Regulierungsbehörde widerspiegelt.

Aus Sicht des regulierten Unternehmens bedeutet Schattenregulierung, dass es einen entsprechend hohen Grad an Regulierungsunsicherheit gibt. Damit ergibt sich für die im internationalen Markt- und Standortwettbewerb befindlichen Unternehmen eine zusätzliche Unsicherheitsdimension im Wettbewerbsprozess. Zusätzlich ist zu bedenken, dass ein erheblicher Teil der Telekommunikationsdienste als Input in die Produktion aller Sektoren eingehen; von daher haben preistreibende Regulierungsmodalitäten eine Verschiebung der Angebotskurve aller Sektoren nach oben zur Folge, was gesamtwirtschaftlich Produktion und Beschäftigung mindert.

Man kann formal zeigen, dass regulierungspolitische Unsicherheit auf einem Vorleistungsmarkt – bei der Entscheidung über die Anschaffung einer Maschine oder bei einem Innovationsprojekt – eine Verschiebung der Kostenkurven nach oben bedeutet (*formales Modell: siehe EIIW Diskussionsbeitrag Nr. 137*). In der grafischen Darstellung wird die Grenzkostenkurve nach oben verschoben, was zu einer geringeren Produktionsmenge und einem höheren Preis führt. Daher führt ein Anstieg von Regulierungsunsicherheit zu einer Marktpreiserhöhung im Endkundenmarkt, die letztlich gar nicht den Unternehmen selbst anzulasten ist; vielmehr steckt der diskretionäre Kurs der Regulierungsbehörde hinter. Je größer der Unsicherheitsgrad über den Kurs der Regulierung, desto stärker verschiebt sich die Grenzkostenkurve ( $k_1$  statt  $k_0$  in Abb. I) nach oben; umso geringer ist die Produktions-

menge und umso größer der Preis im Gleichgewicht (gibt es zugleich technischen Fortschritt, der eigentlich zur Grenzkostenkurve  $k'_2$  führt, so wird wegen der als Risikoaufschlag wirkenden Regulierungsunsicherheit der Preis womöglich bei  $p_0$  verbleiben). Es könnte sogar zu einem Regulierungsparadoxon derart kommen, dass die Regulierungsbehörde eine Preiserhöhung des Ex-Monopolisten problematisiert, die sie selbst verursacht hat. Mehr noch: Auch bei einem innovatorischen Endproduktanbieter gilt, dass eine Erhöhung der Regulierungsunsicherheit die Gleichgewichtsmenge reduziert. Dies hat zudem gesamtwirtschaftliche negative Auswirkungen auf die Produktion, da ein Teil der Produktion aus dem Telekommunikationsdienstemarkt Input für alle anderen Produktionsbereiche ist.

- Der Preis im Telekom-Endkundenmarkt steigt; damit aber sinkt die nachgefragte Menge – soweit Telekomdienste als Input im Produktionsprozess diverser Sektoren eingesetzt werden, sinken dort Produktion und Beschäftigung.
- Das Ausmaß an rentablen inländischen Investitionsprojekten fällt – unter der laut OECD realistischen Annahme einer Preiselastizität der Telekommunikationsdienst-Nachfrage größer 1 –, wodurch in der Regel auch eine Verminderung der Zuflüsse an Direktinvestitionen im entsprechenden Sektor bewirkt wird.
- Der Börsenwert des Unternehmens sinkt, was das Übernahmerrisiko erhöht und zugleich die Chancen für erfolgreiche Direktinvestitionen im Ausland mindert.

treten, muss Regulierung zügig auslaufen. Nicht-Regulierung, sog. Sunset-Klauseln und Access Holidays können hierfür sinnvolle Instrumente sein. In neuen Märkten mit hinreichender Wettbewerbs- bzw. Investitionstätigkeit sollte zumindest für eine gewisse Zeit gar keine Regulierung eingeführt werden.

Eine nachhaltige Stärkung eines infrastruktur-basierten Wettbewerbs, bei dem der primäre Akzent eben nicht einfach auf Wiederverkauf bestehender Kapazitäten liegt, ist in der digitalen Sozialen Marktwirtschaft unerlässlich. Eine höhere Investitionsdynamik verheißt langfristig eben auch mehr Wettbewerb.

Ein Blick z. B. in die Vereinigten Staaten oder auch in die Niederlande zeigt, dass es auch anders als in Deutschland geht. Dort hat man erkannt, dass Deregulierung im Telekommunikationssektor erhebliche Investitions- und Wachstumsimpulse auslösen kann. Mehrere amerikanische TK-Netzanbieter führen derzeit Investitionsprogramme im zweistelligen Milliardenumfang durch, um auf glasfaserbasierten Netzen neue superbreitbandige Dienste – einschließlich Fernsehen – anbieten zu können. Die amerikanische Regulierungsbehörde FCC hat bereits verbindlich entschieden, dass dieser breitbandige Sektor nicht reguliert werden wird. Wirtschaftspolitische Entscheidungsträger in Deutschland, aber auch in Brüssel – dort intensiviert sich gerade der Diskussionsprozess über den Review des europäischen Regulierungsrahmens – sollten diese Entwicklungen aufmerksam verfolgen und sich mit den ökonomischen Konsequenzen von Überregulierung genauso wie mit den langfristigen Konsequenzen fehlender Deregulierung auseinandersetzen. Für die Umsetzung der Lissabon-Agenda und die damit verbundene Frage der Wettbewerbsfähigkeit Europas im Verhältnis zu den USA und Asien sind dies zentrale Aspekte. Mit Blick auf die wünschenswerte Überwindung der Wachstums- und Beschäftigungsschwäche in Deutschland gelten die vorgetragenen Argumente um so mehr.

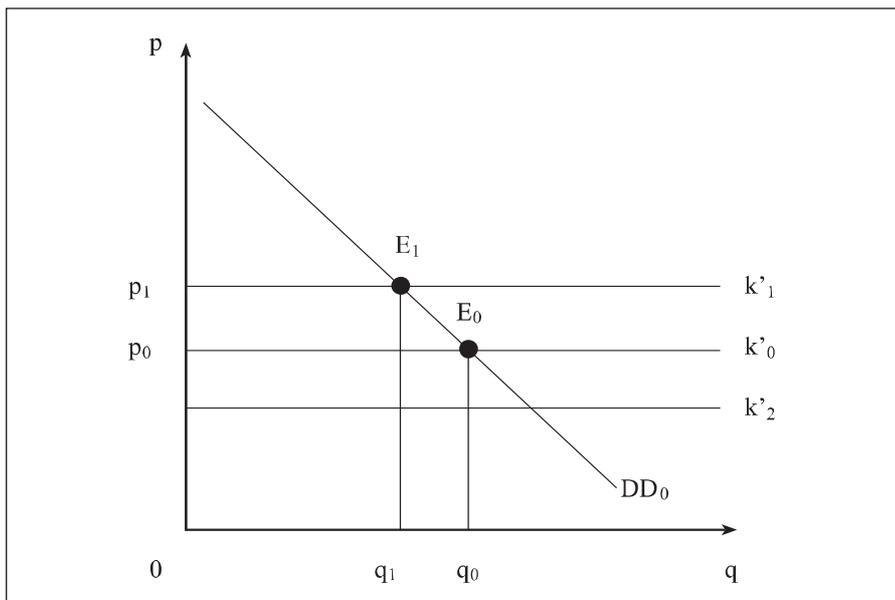


Abb. 1: Wirkung von Regulierungsunsicherheit auf das Marktgleichgewicht

Das Ergebnis der Analyse zeigt, dass Schattenregulierung zu einer Reduzierung der Gleichgewichtsmenge und zu einer Erhöhung des Gleichgewichtspreises führt (dies gilt auch bei sinkenden Grenzkosten). Daher ist Schattenregulierung wirtschaftspolitisch als höchst problematisch anzusehen, da hierdurch

- Wohlfahrtsverluste entstehen;
- die Investitionsausgaben des regulierten Unternehmens fallen;
- der Wert entsprechender börsennotierter Unternehmen reduziert wird;
- die Innovationsdynamik vermindert wird.

Daher ergibt sich die Forderung an die Regulierungsbehörde, auf Schattenregulierung zu verzichten. Die Analyse der Frage, wie die in der EU typische Regulierung bzw. Regulierungsunsicherheit auf der Vorleistungsebene wirkt, führt zu vier grundlegenden Befunden:

- Die Innovationsdynamik sinkt wegen Gewinnminderung, was in einer offenen Volkswirtschaft – mit international tätigen Telekomunternehmen – im In- und Ausland negative Wohlfahrtseffekte zur Folge hat.

Die Schattenregulierung hat im Zeitablauf in der deutschen Regulierungspolitik im Telekommunikationssektor tendenziell zugenommen. Da der hohe Grad an Regulierungsunsicherheit, der mit Schattenregulierung verbunden ist, erhebliche negative Effekte auf die Telekombranche und die Volkswirtschaft insgesamt hat, sollte die Wirtschaftspolitik längerfristig deutlichere und engere Vorgaben für den Regulierer machen. Rationale transparente Regulierung, die konsistent, antizipierbar und effizient gestaltet wird, ist dringlich. Wo ver-

**Literatur:**

AUDRETSCH, D., WELFENS, P.J.J., eds. (2003), *The New Economy and Economic Growth in Europe and the US*. Springer, Heidelberg and New York.

BARFIELD, C.E., HEIDUK, G., P.J.J. WELFENS, eds. (2004). *Internet, Economic Growth and Globalization – Perspectives on the New Economy in Europe, Japan and the USA*, Heidelberg: Springer

BEESLEY, M. E., LITTLECHILD, S. C. (1989), *The regulation of privatized monopolies in the United Kingdom*. – *Rand Journal of Economics* 20, 454–472.

BORRMANN, J., FINSINGER, J. (1999), *Markt und Regulierung*. München, Vahlen.

BRUNEKREEFT, G. (2000), *Kosten, Körbe, Konkurrenz: Price Caps in der Theorie*. Universität Freiburg, *Diskussionsbeiträge des Instituts für Verkehrswissenschaft und Regionalpolitik*, Nr. 67.

COMMISSION OF THE EUROPEAN UNION (2004), *European Electronic Communications Regulation and Markets 2004 (COM (2004) 759 final)*, Brussels.

CORNELLI, F., SHANKERMAN, M. (1999), *Patent Renewal and R&D Incentive*, *Rand Journal of Economics* 30, pp.197–213.

DENIS, C., McMORROW, K., RÖGER, W., VEUGELERS, R. (2005). *The Lisbon Strategy and the EU's Structural Productivity Problem*. European Economy: Economic Papers No. 221, Brussels: European Commission.

KNIEPS, G. (2005), *Wettbewerbsökonomie – Regulierungstheorie, Industrieökonomie, Wettbewerbspolitik*, 2. A., Springer: Heidelberg.

VAN ARK, B., PIATKOWSKI, M. (2004), *Productivity, innovation and ICT in Old and New Europe*, *International Economics and Economic Policy*, Vol. 1, 2+3, Heidelberg: Springer.

VOGELSANG, I. (1998), *Optimal price regulation for natural and legal monopolies*. Paper prepared for CIDE seminar on the structural reform and regulation in the energy sector. <http://www.cre.gob.mx/english/publications/researchindx.html>.

WELFENS, P.J.J.; GRAACK, C. (1996), *Telekommunikationswirtschaft*, Heidelberg: Springer.

WELFENS, P.J.J.; JUNGMITTAG, A. (2002), *Internet, Telekomliberalisierung und Wirtschaftswachstum*, Heidelberg: Springer.

WELFENS, P.J.J. (2003), *Interneteconomics.net*, Heidelberg: Springer.

WELFENS, P.J.J. (2006), *Competition and Regulation of Network Industries*, *The Economics of Rational Regulatory Policy*, EIIW discussion paper No. 144, University of Wuppertal, 2006.

WELFENS, P.J.J., ZOCHÉ, P., JUNGMITTAG, A., ET AL. (2005), *Internetwirtschaft 2010*, Heidelberg: Springer.

## Ausgewählte neuere wirtschaftswissenschaftliche Beiträge

Beiträge von Prof. Welfens siehe [www.euroeiiw.de](http://www.euroeiiw.de)

### Zudem empfehlenswert

Das neue Buch von Prof. Welfens mit vielen neuen Überlegungen für eine bessere Wirtschaftspolitik in Deutschland und Europa: **„Wirtschaftsmikado. Deutschlands Wirtschaftsreformen und die Neue EU“; erscheint im Frühjahr 2006**

**Innovations in Macroeconomics** erscheint Anfang 2006 bei Springer, Heidelberg  
Einige grundlegende neue Ansätze zur Verbindung von kurz-, mittel- und langfristiger Analyse in offenen Volkswirtschaft bei Innovation; untersucht wird u.a. die Rolle von Prozess- und Produktinnovationen auf Preisniveau, Wachstum, Beschäftigung und die Wechselkursentwicklung.

### Dora Borbély

**(2006):** *Trade Specialization in the Enlarged European Union*, Springer, Heidelberg/Berlin, erscheint demnächst.

**(2005):** *Assessing Macroeconomic Forecast Uncertainty: An Application to the Risk of Deflation in Germany*. *Kredit und Kapital* 38(3):1–23. (mit C.-P. Meier)

**(2005):** *Human Capital and Growth: A Panel Analysis for the EU 15, Selected Accession Countries and Russia*. Broadman, H., T. Paas, and P.J.J. Welfens (eds). *Economic Liberalization and Integration Policy – Options for Eastern Europe and Russia*. Springer, Heidelberg Berlin, pp: 277–297. (mit Chr. Schumann)

**(2005):** *EU Export Specialization Pattern in Selected Accession Countries*. In: Welfens, P.J.J. und Wziątek-Kubiak, A. (Hrsg.), *Structural Change and Exchange Rate Dynamics – The Economics of the EU Eastern Enlargement*, Springer, Berlin Heidelberg.

**(2005):** *EU Export Specialization Patterns in Selected Accession and Cohesion Countries: Tough Competition on the EU15 Market?* *Papeles del Este* No.9. <http://www.ucm.es/BUCEM/cee/papeles/>

**(2004):** *Exchange Rate Developments and Stock Market Dynamics in Transition Countries: Theory and Empirical Analysis*. European Institute for International Economic Relations, EIIW Discussion Paper No. 126, Wuppertal. (mit P.J.J. Welfens)

**(2004):** *Competition among Cohesion and Accession Countries: Comparative Analysis of Specialization within the EU Market*. European Institute for International Economic Relations, EIIW Discussion Paper No. 122, Wuppertal.

**(2003):** *Die EU-Osterweiterung: Makroökonomische Aspekte aus Sicht der Beitrittsländer*. *Die Weltwirtschaft*, Heft 4, Springer, Berlin Heidelberg. (mit Klaus-Jürgen Gern)

**(2003):** *Zum Konjunkturverbund zwischen der EU und den Beitrittsländern*. *Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung* 2003-4, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin. (mit C.-P. Meier)

**(2003):** *Macroeconomic Interval Forecasting: The Case of Assessing the Risk of Deflation in Germany*. *Kieler Arbeitspapiere* Nr. 1153. Institut für Weltwirtschaft Kiel. (mit C.-P. Meier)

**(2002:1 bis 2003:3):** *Vierteljährliche Konjunkturprognosen des Instituts für Weltwirtschaft Kiel*. *Die Weltwirtschaft*, Springer, Berlin Heidelberg. (mit Benner, J. et al.)

### Andre Jungmittag

**(2005):** *Einheitswurzeltests für Zeitreihen mit Ausreißern und Strukturbrüchen*, in: *Wirtschaftswissenschaftliches Studium*, (im Druck).

**(2005):** *The Impacts of Innovations and Standards on German-French Trade Flows*, in: *Économie Appliquée* 58, S. 99 – 125 (mit K. Blind).

**(2005):** *Innovation Dynamics in the EU: Convergence or Divergence? – A Cross-*

Country Panel Data Analysis, in: Empirical Economics, (im Druck).

**(2005):** Trade and the Impact of Innovations and Standards: The Case of Germany and the UK, in: Applied Economics 37, S. 1385 – 1398 (mit K. Blind).

**(2004):** Foreign Direct Investment, Imports and Innovations in the Service Industry; in: Review of Industrial Organization 25, S. 205 – 227 (mit K. Blind).

**(2004):** Innovations, Technological Specialisation and Economic Growth in the EU, in: International Economics and Economic Policy 1, S. 247 – 273.

**(2002):** Europäische Telekomliberalisierung und Außenhandel: Theorie, Gravitationsansatz und Implikationen, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 222, S. 98 – 111 (mit P. J.J. Welfens).

**(2002):** Kapitalmobilität in Europa aus empirischer Sicht: Befunde und wirtschaftspolitische Implikationen, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 222, S. 42 – 63 (mit G. Untiedt)

## Weitere Veröffentlichungen von Paul J.J. Welfens bei Springer/Physica

P. J.J. Welfens

**Internationalisierung von Wirtschaft und Wirtschaftspolitik** Eine Analyse der Dynamik und Gestaltbarkeit von Wirtschaft und Politik in einer sich wandelnden Weltwirtschaft, 1990.

P. J.J. Welfens

**Market-oriented Systemic Transformations in Eastern Europe** Problems, Theoretical Issues, and Policy Options, 1992.

M. W. Klein, P.J.J. Welfens

**Multinationals in the New Europe and Global Trade**, 1992.

J. von Hagen, A. Börsch-Supan, P.J.J. Welfens (Hrsg.)

**Springers Handbuch der Volkswirtschaftslehre**  
R. Tilly, P.J.J. Welfens

**European Economic Integration as a Challenge to Industry and Government**

Contemporary and Historical Perspectives on International Economic Dynamics, 1996.

P.J.J. Welfens

**Economic Aspects of German Unification** Expectations, Transition Dynamics and International Perspectives, 2nd revised and enlarged edition, 1996.

P.J.J. Welfens

**European Monetary Integration** EMS Developments and International Post- Maastricht Perspectives, 3rd revised and enlarged edition, 1996.

P.J.J. Welfens, C. Graack

**Telekommunikationswirtschaft** Deregulierung, Privatisierung und Internationalisierung, 1996.

P.J.J. Welfens

**European Monetary Union** Transition, International Impact and Policy Options, 1997.

P.J.J. Welfens, G. Yarrow

**Telecommunications and Energy in Systemic Transformation**

International Dynamics, Deregulation and Adjustment in Network Industries, 1997.

P.J.J. Welfens, H.C. Wolf

**Banking, International Capital Flows and Growth in Europe** Financial Markets, Savings and Monetary Integration in a World with Uncertain Convergence, 1997.

P.J.J. Welfens, D. Audretsch, J. T. Addison and H. Grupp

**Technological Competition, Employment and Innovation Policies in OECD Countries**, 1998.

J. T. Addison, P.J.J. Welfens

**Labor Markets and Social Security** Wage Costs, Social Security Financing and Labor Market Reforms in Europe, 1998.

P. J.J. Welfens, K. Gloede

**Systemtransformation in Deutschland und Russland** Erfahrungen, ökonomische Perspektiven und politische Optionen, 1998.

P. J.J. Welfens

**EU Eastern Enlargement and the Russian Transformation Crisis**, 1999.

P. J.J. Welfens

**Globalization of the Economy, Unemployment and Innovation**, 1999.

P. J.J. Welfens, G. Yarrow, R. Grinberg, C. Graack

**Towards Competition in Network Industries** Telecommunications, Energy and Transportation in Europe and Russia, 1999.

P.J.J. Welfens, I. T. Addison, D. B. Audretsch, T. Gries, H. Grupp

**Globalization, Economic Growth and Innovation Dynamics**, 1999.

P.J.J. Welfens, C. Graack

**Technologieorientierte Unternehmensgründungen und Mittelstandspolitik in Europa** Probleme – Risikokapitalfinanzierung – Internationale Erfahrungen, 1999.

R. Tilly, P.J.J. Welfens

**Economic Globalization, International Organizations and Crisis Management**

Contemporary and Historical Perspectives on Growth, Impact and Evolution of Major Organizations in an Interdependent World, 2000.

P.J.J. Welfens, E. Gavrilenkov

**Restructuring, Stabilizing and Modernizing the New Russia**

Economic and Institutional Issues, 2000.

P.J.J. Welfens

**European Monetary Union and Exchange Rate Dynamics**

New Approaches and Applications to the Euro, 2001.

P.J.J. Welfens

**Internationalization of the Economy and Environmental Policy Options**, 2001.

P.J.J. Welfens

**Stabilizing and Integrating the Balkans**

Economic Analysis of the Stability Pact, EU Reforms and International Organizations, 2001.

P.J.J. Welfens, A. Jungmittag

**Internet, Telekomliberalisierung und Wirtschaftswachstum**

10 Gebote für ein digitales Wirtschaftswunder, 2002

P. J.J. Welfens

**Internet economics.net** Macroeconomics, Deregulation, and Innovation, 2002.

H.-J. Bunte, P. J.J. Welfens

**Wettbewerbsdynamik und Marktabgrenzung auf Telekommunikationsmärkten** Juristisch-ökonomische Analyse und rationale Regulierungsoptionen für Deutschland, 2002.

D. B. Audretsch, P.J.J. Welfens (Hrsg.)

**The New Economy and Economic Growth in Europe and the US**, 2002.

P. J.J. Welfens, R. Wiegert

**Transformationskrise und neue Wirtschaftsreformen in Russland**, 2002.

J.T. Addison, P. J.J. Welfens (Eds.)

**Labor Markets and Social Security** Issues and Policy Options in the U.S. and Europe, 2nd Ed., 2003.

T. Gries, A. Jungmittag, P. J.J. Welfens

**Neue Wachstums- und Innovationspolitik in Deutschland und Europa**, 2003.

C.E. Barfield, G. Heiduk, P. J.J. Welfens (Eds.)

**Internet, Economic Growth and Globalization – Perspectives on the New Economy in Europe, Japan and the USA**, 2003.

T. Lane, N. Oding, P. J.J. Welfens (Eds.)

**Real and Financial Economic Dynamics in Russia and Eastern Europe**, 2003.

E. Gavrilenkov; P.J.J. Welfens; R. Wiegert (Hrsg.)

**Economic Opening Up and Growth in Russia** Finance, Trade, Market Institutions, and Energy, 2004.

P.J.J. Welfens; P. Zoche; A. Jungmittag;

B. Beckert; M. Joisten

**Internetwirtschaft 2010**

Perspektiven und Auswirkungen, 2005.

P.J.J. Welfens; A. Wziatek-Kubiak (Eds.)

**Structural Change and Exchange Rate Dynamics** The Economics of EU Eastern Enlargement, 2005.

P.J.J. Welfens

**Grundlagen der Wirtschaftspolitik –**

Institutionen – Makroökonomik – Politikkonzepte, 2005, 2. Auflage.

E.M. Graham, N. Oding, P. J.J. Welfens (Eds.)

**Internationalization and Economic Policy reforms in Transition Countries**, 2005.

H.G. Broadman, T. Paas, P. J.J. Welfens (Eds.)

**Economic Liberalization and Integration Policy** Options for Eastern Europe and Russia, 2006.

P.J.J. Welfens, F. Knipping, S. Chirathivat, C. Ryan (Eds.)

**Integration in Asia and Europe** Historical Dynamics, Political Issues and Economic Perspectives, 2006.

P.J.J. Welfens

**Innovations in Macroeconomics**, 2006.